
Gemeinsamer Schulentwicklungsplan für die Förderschulen im Kreis Paderborn

– Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse und Empfehlungen –

Umsetzung der Inklusion im Schulbereich greift auch im Kreis Paderborn – Inklusionsanteil bei Förderbedarfen im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen aber noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt

Entsprechend dem landesweiten Trend sind auch im Kreis Paderborn in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 leicht steigende Förderquoten zu verzeichnen, insbesondere im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen. Gleichzeitig sind in diesem Bereich sonderpädagogischer Förderung die Anteile der Schüler mit Förderbedarf, die an allgemeinen Schulen unterrichtet werden (Inklusionsanteil), in den letzten Schuljahren deutlich gestiegen. Beispielsweise stieg der Inklusionsanteil für den Förderschwerpunkt Lernen von 21,2% im Schuljahr 2011/12 auf 36,1% im Schuljahr 2012/13. Diese positive Entwicklung bleibt aber deutlich hinter der landesweiten Entwicklung zurück (54,4% im Schuljahr 2012/13). Während im Förderschwerpunkt Lernen die Förderschulen tendenziell leerlaufen, haben Förderschulen für die Förderbedarfe Sprache und emotionale und soziale Entwicklung stabile Schülerzahlen zu verzeichnen – bei insgesamt sinkenden Schülerzahlen.

Für die weiteren sonderpädagogischen Förderbedarfe in den Bereichen geistige und körperlich-motorische Entwicklung sowie Seh- und Hörbehinderungen ergeben sich geringfügig höhere Förderquoten als im Landesdurchschnitt. Diese Abweichungen könnten angebotsinduziert sein, da entsprechende Förderschulen im Kreis Paderborn existieren, jedoch – mit Ausnahme der Förderschule für geistige Entwicklung – kreisübergreifende Einzugsgebiete haben. Insgesamt wird die Inklusion an den Schulen im Kreis Paderborn im Landesvergleich eher langsamer umgesetzt.

Regionale Erreichbarkeit und Flexibilität des Angebots als zentrale Kriterien für die Entwicklung der Förderschulstruktur

Im Kreis Paderborn finden sich bislang nur für den Förderschwerpunkt Lernen und in geringerem Maße für den Förderschwerpunkt Sprache Hinweise dafür, dass sich die Umsetzung der Inklusion an den Schulen bedeutend auf die Schülerzahlen an den Förderschulen auswirkt. Entsprechend der Verteilung der (schulrelevanten) Bevölkerung im Kreisgebiet konzentrieren sich auch die Schüler mit Förderbedarf, die eine Förderschule besuchen, auf das nördliche Kreisgebiet und speziell auf die Stadt Paderborn. Auch ist nicht davon auszugehen, dass sich diese regionale Verteilung der Schüler an Förderschulen bis zum Planungshorizont des Schuljahres 2019/20 maßgeblich verändern wird. Als zentrale

Kriterien der Entwicklungsplanung für die Förderschulen im Kreis Paderborn ergeben sich daher:

- (1) Die Entwicklung der Förderschulstruktur muss ein gewisses Maß an Flexibilität sicherstellen und es muss gewährleistet sein, dass auf eine sich verändernde Nachfrage nach Unterrichtung an Förderschulen angemessen reagiert werden kann (z.B. bei Stagnation der elterlichen Nachfrage nach inklusiven Angeboten).
- (2) Die förderschulischen Angebote müssen ihre Qualität behalten und in zumutbarer Entfernung erreichbar sein.

Als demgegenüber nachrangig erweisen sich Kriterien der personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung der (verbleibenden) Förderschulstandorte sowie Investitionsbedarfe, da vorhandene und gerade spezialisierte Förderschulstandorte vorrangig weiter genutzt werden sollten, um die Qualität des förderschulischen Angebots sicherzustellen.

Abschätzung der zukünftig zu erwartenden Nachfrage nach Unterrichtung an Förderschulen unterliegt großer Unsicherheit

Allein durch die demografische Entwicklung bedingt werden die Schülerzahlen an Förderschulen im Kreis Paderborn bis zum Schuljahr 2019/20 in der Primarstufe um rund 9% und in der Sekundarstufe I um rund 12% zurückgehen. Bedeutender für die Entwicklung der Schülerzahlen an den Förderschulen sind aber zwei Faktoren, die jeweils selbst mit großer Unsicherheit behaftet sind: das Ausmaß, mit dem Eltern tatsächlich von ihrem Recht auf Wahl des Förderortes Gebrauch machen, und das Ausmaß, mit dem zukünftig noch sonderpädagogische Förderbedarfe diagnostiziert werden. Auch hier liegt das vorrangige Recht auf Einleitung eines entsprechenden Verfahrens mit der Änderung des Schulgesetzes bei den Eltern.

Bedarf an förderschulischen Angeboten für alle sonderpädagogischen Förderbedarfe auch bei Erreichen der Inklusionszielwerte der Landesregierung bis zum Schuljahr 2019/20 gegeben

Die Abschätzungen der künftig zu erwartenden Schülerzahlen an den Förderschulen im Kreis Paderborn bis zum Schuljahr 2019/20 lassen vermuten, dass

- die Förderschulen Lernen von der Primarstufe ausgehend leerlaufen, es jedoch bis zum Schuljahr 2019/20, je nach Entwicklung der Inklusionsbemühungen auch darüber hinaus, ein förderschulisches Angebot in diesem Bereich geben muss,
- sich die rückläufige Entwicklung in den Förderschwerpunkten Sprache und emotionale und soziale Entwicklung deutlich langsamer vollzieht als im Förderschwerpunkt Lernen, da diese Schulen relativ konstante Neuaufnahmen, auch in die höheren Jahrgangsstufen, verzeichnen (Seiteneinsteiger),
- für die Förderschule für geistige Entwicklung und für die Förderschulen in Trägerschaft des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Sehen, Hören und Kommunikation, körperlich-motorische Entwicklung) von zunächst stabilen und nur im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation von weiter rückläufigen Schülerzahlen auszugehen ist.

Spezialisierte förderschulische Angebote im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen erhalten

Zur Sicherstellung einer gleichbleibenden Qualität der Angebote an den Förderschulen sollten die spezialisierten Angebote

- der Astrid-Lindgren-Schule in Salzkotten (Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in der Primarstufe),
- der Erich Kästner-Schule in Paderborn (Förderschwerpunkt Sprache in der Primarstufe) und
- der Schule Haus Widey in Salzkotten (Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in der Sekundarstufe I)

erhalten werden. Das bedeutet, dass Schüler mit dem entsprechenden Förderbedarf, bei denen es der Elternwunsch ist, dass der Schüler an einer Förderschule eingeschult wird bzw. an eine Förderschule wechseln soll, möglichst der oben genannten Schule zugewiesen werden sollten. Gleichzeitig ist anzunehmen, dass die Angebote dieser Schulen in einer zeitlich nicht absehbaren Übergangsphase, die in erster Linie vom Wahlverhalten der Eltern abhängt, nicht ausreichen werden, um die Nachfrage nach förderschulischen Angeboten in den Bereichen Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung bis zum Schuljahr 2019/20 zu decken.

Inklusion im Bereich Hören und Kommunikation: Geordneten Schulbetrieb gewährleisten

Auch Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf Hören und Kommunikation besuchen zunehmend allgemeine Schulen, sodass auch an der Moritz-von-Büren-Schule in Büren in Trägerschaft des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe die Zahl der Präsenzschilder rückläufig ist. Bereits mittelfristig wird die Mindestschülerzahl überwiegend durch extern Geförderte und Kinder in Frühförderung erreicht. Sollte die Zahl der Präsenzschilder weiter abnehmen, so ist hier darauf zu achten, dass weiterhin ein geordneter Schulbetrieb gewährleistet bleibt.

Deutlicher Abbau der Förderschulen Lernen erforderlich

Spätestens seit dem Schuljahr 2011/12 erreichen die drei Förderschulen Lernen in der Stadt Paderborn, die Don Bosco-Schule in Salzkotten sowie die Alme-Schule in Büren nicht mehr die erforderliche Mindestgröße. Aufgrund der geringen aktuellen und künftig zu erwartenden Schülerzahlen sowie der schlechten Erreichbarkeit im Kreis Paderborn sind die Don-Bosco-Schule und die Alme-Schule nicht mehr tragfähig. Im nördlichen Kreisgebiet, in dem aktuell rund 85% aller Schüler an Förderschulen mit Förderbedarfen im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen ihren Wohnsitz haben, sollte eine Förderschule Lernen erhalten bleiben. Verkehrsanbindung (auch aus dem südlichen Kreisgebiet) und Gebäudezustand sprechen dabei für die Sertürnerschule in der Stadt Paderborn, die aufgrund ihrer Ausstattung langfristig ein Förderzentrum für den Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen werden könnte.

Ergänzend wird bis zum Schuljahr 2019/20, eventuell auch darüber hinaus, ein weiteres Angebot im nördlichen Kreis benötigt, auch um der unklaren Entwicklung in den

Förderbereichen Sprache und emotionale und soziale Entwicklung zu begegnen. Hierfür bietet sich aufgrund ihrer guten Erreichbarkeit und der bereits dort verbundenen Förderschwerpunkte die Philipp-von-Hörde-Schule in der Stadt Delbrück an.

Die Möglichkeit, die drei Förderschulen Lernen in der Stadt Paderborn in einen Schulverbund zu überführen, wurde geprüft und erscheint nicht durchführbar, da es verkehrstechnisch nicht möglich ist, den Schulstandort kurzfristig (z.B. in einer Schulpause) zu wechseln.

Alternative Konzepte für das südliche Kreisgebiet zu prüfen

Mit dem zu empfehlenden Auslaufen der Alme-Schule in Büren müssten förderschulische Angebote im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen für Kinder und Jugendliche, die in den Städten Büren und Bad Wünnenberg wohnen, von Förderschulen in Salzkotten und Paderborn übernommen werden. Alternativ könnte geprüft werden, ob eine Kooperation mit den angrenzenden Kreisen (insbesondere Kreis Soest) zu tragfähigen Schülerzahlen an der Alme-Schule führen kann oder ein Angebot außerhalb des Kreises für jene Eltern bereitgestellt werden kann, die den Wunsch nach Unterrichtung an einer Förderschule haben.

Fortlaufende Beobachtung der weiteren Entwicklung dringend erforderlich (Monitoring)

Die durchgeführten Analysen zeigen nachdrücklich, mit welcher großer Unsicherheit Aussagen zu den zu erwartenden Schülerzahlen an Förderschulen behaftet sind. Eine dringende Empfehlung an die Schulträger im Kreis Paderborn ist daher, die weitere Entwicklung an allgemeinen Schulen und an Förderschulen ab sofort fortlaufend halbjährlich zu erfassen, zu berichten und mit dem in dieser Studie vorgelegten Zahlenmaterial abzugleichen (**Monitoring**). Die Schulentwicklungsplanung sollte mit besonderem Blick auf die Schulen für geistige und körperliche Behinderung sowie für Sinnesbehinderungen spätestens 2016/17 grundlegend überprüft und ggf. überarbeitet werden.

WIB - Wuppertaler Institut für
bildungsökonomische Forschung
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstr. 20
42097 Wuppertal
www.wib.uni-wuppertal.de

Kontakt:
Dr. Alexandra Schwarz
schwarz@wiwi.uni-wuppertal.de

Kurzdarstellung der Empfehlungen zur Entwicklung der Förderschulstruktur im Kreisgebiet Paderborn bis zum Schuljahr 2019/20

Name der Schule	Förderschwerpunkt(e) Schuljahr 2013/14	Ort/Träger	Schülerzahl voraussichtlich tragfähig bis zum Schuljahr 2019/20	Bewertung der regionalen Erreichbarkeit	Empfehlung mit Perspektive 2019/20
Meinwerkschule	Lernen	Paderborn/ St. Paderborn		-	
Pauline-von-Mallinckrodt-Schule	Lernen	Paderborn/ St. Paderborn	Für einen der drei Standorte	0	Zusammenschluss am Standort Sertürnerschule
Sertürnerschule	Lernen	Paderborn/ St. Paderborn		+	
Don-Bosco-Schule	Lernen	Salzkotten/ St. Salzkotten	Nein	-	Schließung/ auslaufend
Astrid-Lindgren-Schule	Emotionale und soziale Entwicklung (PS)	Salzkotten/ Kr. Paderborn	Ja	+	Fortbestand
Alme-Schule	Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung (PS), Sprache (PS)	Büren/ St. Büren	Nein	--	Schließung/ auslaufend
Philipp-von-Hörde-Schule	Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache (PS)	Delbrück/ St. Delbrück	Ja	0	Fortbestand (vorläufig)
Haus Widey	Emotionale und soziale Entwicklung (Sek)	Salzkotten/ Privat	Ja	+	Fortbestand
Erich Kästner-Schule	Sprache (PS)	Paderborn/ Kr. Paderborn	Ja	+	Fortbestand
Moritz-von-Büren-Schule	Hören und Kommunikation	Büren/ LWL	Ja		
Pauline-Schule	Sehen	Paderborn/ LWL	Ja		
Hermann-Schmidt-Schule	Geistige Entwicklung	Paderborn/ Kr. Paderborn	Ja	Nicht relevant, da kreisweites bzw. kreisübergreifendes Einzugsgebiet	Fortbestand
Liboriuschule	Körperlich-motorische Entwicklung, Schule für Kranke	Paderborn/ LWL	Ja		